

**Zeitschrift:** Dissonanz : die neue schweizerische Musikzeitschrift = Dissonance : la nouvelle revue musicale suisse

**Band:** - (1989)

**Heft:** 22

**Rubrik:** Discussion = Diskussion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

suo ingresso trionfale. Dopo l'illusione degli anni Trenta e Quaranta di una sintesi tra suono ed immagine in cui le due componenti sono sullo stesso piano, dagli anni Sessanta le leggi di mercato porteranno all'affermazione del cinema di massa che si evolverà nei fasti della grande Hollywood. Ma forse anche in «Giuliano l'Apostata» e in tutti i film muti d'arte di inizio secolo è presente la volontà e la celata vanità di creare con i nuovi mezzi cinematografici un nuovo e più grandioso spettacolo universale.

Anna Rossi

## Discussion Diskussion

### Nicht ganz so einfach

Betr.: «Ablehnen ist unzeitgemäss» von Gertrud Schneider, *Dissonanz* Nr. 21, S. 21

Vorab möchte ich Gertrud Schneider dafür danken, dass sie den Mut hatte, dieses heikle Thema so offen zur Sprache zu bringen.

(Trotz aller von der Autorin geäußerten Bedenken gegenüber ihrer eigenen Liste:) Warum eigentlich nicht auch in bezug auf das zur Diskussion gestellte Thema von den von Gertrud Schneider aufgestellten Kriterien («Differenzierungsvermögen») ausgehen und versuchen, differenziert vorzugehen? Das heisst: eine Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Aufnahmeverfahren braucht nicht unbedingt eine völlige Abschaffung jedwelchen Verfahrens überhaupt zur Folge zu haben, sondern könnte auch in einer Änderung ihren Ausdruck finden.

Zum Beispiel: statt der bisherigen Praxis der nicht detailliert begründeten Entscheidungsbekanntgabe wäre doch denkbar, eine Ablehnung mit den (wie von Gertrud Schneider angedeutet von der jeweiligen Juryzusammensetzung abhängigen) wichtigsten Begründungspunkten und mit der Aufforderung zu versehen, darauf zu antworten; allenfalls mit der Frage, ob der/die Betreffende an einem kleinen Kolloquium zur Darlegung und Verdeutlichung seiner/ihrer Position interessiert wäre. Diese Variante könnte (nebst einer fairen Chance, sich gegen eine als «borniert und demütigend» empfundene «Massregelung» zu wehren, oder mindestens die Gründe dafür zu erfahren) u.U. (der Liste von Gertrud Schneider folgend) der (Entwicklung der) «Kommunikationsfähigkeit» förderlich sein, das «Durchsetzungsvermögen» stärken, was wiederum einige «Wirkung» und «Brisanz» erzeugen dürfte, oder würde zumindest ermöglichen (jetzt wieder etwas ernsthafter) ein wenig mehr Klar-

heit in eine mögliche Beantwortung der Frage zu bringen: «Würde der Betreffende den Verein beleben, anregen?»

Auf die Frage, ob nicht folglich «jede/r, der/die sich als Musiker/in begreift», dem Tonkünstlerverein beitreten können sollte, möchte ich wenigstens (ohne verallgemeinernde Wertung) die Gegenfrage stellen, ob denn Jodlerchöre und Eurovisions-Schlagerkomponisten substantiell in jedem Falle eine Bereicherung darstellen würden.

Ob «Ablehnen nicht ganz einfach unzeitgemäss» sei, fragt Gertrud Schneider. Ich denke nicht, dass «Innovationsvermögen», «Eigenständigkeit» und «Originalität im Sinn von «Neuem Organismus»» dadurch erreicht werden können, dass man die Nase in den Wind hält und seine Fahne nach dem Zeitgeist richtet. Ich bin eher der Auffassung, dass das postmoderne Nebeneinander nicht zu Auseinandersetzungsunfähigkeit und Verflachung führen darf.

Als Mitglied der «Gruppe Olten» muss ich noch erwähnen, dass der Eintritt in diese Organisation nicht ganz so einfach ist, wie im Bericht von Gertrud Schneider dargestellt: Die Liste der Kandidaten (mit biographischen Daten und einem drei- bis vierzeiligen Kurzbeschrieb der bisherigen künstlerischen Tätigkeiten inklusive Auszug aus der Werkliste) wird den Mitgliedern jeweils vor der GV zugestellt. An der GV wird dann (im Rahmen des Traktandums «Neuaufnahme von Mitgliedern») gefragt, ob jemand noch zusätzliche Informationen über einen Kandidaten wünsche oder Einwände einzubringen habe. Dies führt oft zu Diskussionen, bevor die GV (in erwünschter Anwesenheit der Kandidaten/innen) über die Aufnahme abstimmt. (Auch das wäre eine weitere Alternative zum jetzigen Aufnahmeverfahren des Tonkünstlervereins.)

René Wohlhauser

Edition musicale  
suisse

## Schweizerische Musikedition

### Ungewohnte Verbindungen

Christoph Delz: *2 Nocturnes op. 11 für Klavier und Orchester* (1986)

*I Anton von Weberns letzte Zigarre II Andante ritardando*

Die Komposition kann in 2 Besetzungen gespielt werden:

1) Kammerorchester (IIIIII/IIII)

2) Orchester (22222/Streichquartett)

Dauer: 15'

Uraufführung: Musikfestwochen Luzern 6. September 1987; Ensemble Inter Contemporain, Alain Neveux (Klavier), Leitung Peter Eötvös

Partitur (sFr. 30.-) und Orchestermaterial können angefordert werden bei Edition Christoph Delz, Sonneggstrasse 9, 4125 Riehen/Basel.

Die Musik muss von allen gemacht werden. Nicht von einem.

Armer Chopin! Armer Humperdinck!  
Armer Messiaen! Armer Gluck! Armer Penderecki! Armer Wagenseil!\*

Ungewohnte Verbindungen von traditionellen Gesten und Fragmenten können zu einem neuen Hörerlebnis führen (John Cage: happy new ears). Der Titel

möglichst tiefer Schnarrklang abwechselnd rasche Zwerchfell-Bewegungen und Flatterzunge ad lib.  
2 x 5'

\*) Dort, wo die Fragmente nicht durch Pausen getrennt sind soll das nächste Fragment stets unmittelbar anschliessen!

Christoph Delz: Ausschnitt aus Nocturne II (Andante ritardando)